

Kurznachrichten der Deutschen Weltallianz (DWA)

Belgrad Jüngsten Pressemeldungen zufolge plant die serbische Regierung eine Entschädigung für Personen, die während der Tito-Diktatur in Lagern inhaftiert waren. Vor allem Tausende von Donauschwaben waren am Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1948 in Lagern eingesperrt worden. Über 60.000 kamen in den Lagern ums Leben. Wer zu Unrecht verfolgt, vertrieben oder inhaftiert worden war, soll eine finanzielle Entschädigung beanspruchen dürfen. Ein Entschädigungsantrag muß bis Ende 2016 in Serbien eingereicht werden. Nähere Informationen bekommt man auf der Netzseite der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft (DAG) in Österreich oder über das Internetportal des österreichischen Außenministeriums in Wien.

Schmiedshau Im Hauerland feierten die Karpatendeutschen in dem alten deutschen Bergmannstädtchen Schmiedshau das schon traditionelle Fest der deutschen Kultur. Die warmen Augusttage luden zahlreiche Sing- und Tanzgruppen aus den umliegenden Regionen ein. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Jan Sloboda zogen alle Teilnehmer durch das Dorf zum Festgelände. Dort traten dann zur Freude des Publikums abwechselnd die einzelnen Gruppen auf. Das Hauerlandfest 2014 zeugte abermals von der Lebendigkeit der deutschen Volkskultur in der Slowakei.

Wien 1954 wurde der Verband der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) gegründet. Ähnlich dem Bund der Vertriebenen (BdV) in Deutschland stellt der VLÖ eine Dachorganisation dar, deren Aufgabe es von Anbeginn war, die Interessen der rund 350.000 volksdeutschen Heimatvertriebenen in Österreich zu vertreten. 2014 feierte man im österreichischen Parlament den 60jährigen Bestand und erinnerte an die Leistungen und die Arbeit des VLÖ in der Geschichte der Zweiten Republik Österreich. Dem VLÖ gehören insgesamt acht Landsmannschaften an. Der Großteil der Vertriebenen kam aus dem Sudetenland und den donauschwäbischen Heimatgebieten im ehemaligen Jugoslawien. Den Festvortrag hielt übrigens der Wiener Historiker Oliver Rathkolb.

Bistritz Im September 1944 wurden fast 95% (rund 35.000 Personen) der Siebenbürger Sachsen von der deutschen Wehrmacht aus Nordsiebenbürgen evakuiert. Nordsiebenbürgen war 1940 nach dem Wiener Schiedsspruch dem NS-Bündnispartner Ungarn zugesprochen worden. 70 Jahre später weihte man anlässlich der Städtepartner-

schaft zwischen Bistritz (heute Rumänien) und Wels (Oberösterreich) im September 2014 in Bistritz ein Evakuierungsdenkmal ein. Bei der Ansprache im Bistritzer Rathaus hieß es: „Glücklich, eine solch produktive, fleißige, verlässliche sächsische Bevölkerung bis 1944 gehabt zu haben (...)“ Traurig, daß dieser Bevölkerungsteil nicht mehr in dieser Stadt lebt und wirkt.

St. Pölten Seit einigen Jahren schon wird in Österreich über den Bau einer Einrichtung namens Haus der Geschichte debattiert. Es wurden Studien erstellt und wissenschaftliche Arbeitskreise beschäftigt, ohne daß es zu einer Umsetzung kam. Im Moment, so hieß es unlängst wieder aus dem Finanzministerium, fehle das Geld für ein derartiges Projekt. Jetzt errichtet das Bundesland Niederösterreich sein eigenes Haus der Geschichte. Bis 2017 soll in der Landeshauptstadt St. Pölten im Landesmuseum dieses Großprojekt realisiert und eröffnet werden. Über 60 Historiker bilden den wissenschaftlichen Beirat, dem der Grazer Historiker Stefan Karner vorsteht. Ende September 2014 erfolgte im Beisein von Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll die konstituierende Sitzung des Beirats.

Hermannstadt Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) faßte am 12. September 2014 den Beschluß, eine Kandidatur des Hermannstädter Bürgermeisters Klaus Johannis für das Amt des rumänischen Staatspräsidenten voll zu unterstützen. Johannis war elf Jahre lang Vorsitzender des DFDR und ist seit 2000 Bürgermeister von Hermannstadt. Johannis genießt als Deutscher auch bei der rumänischen Bevölkerung großes Ansehen. 2007 war Hermannstadt unter seiner Führung Kulturhauptstadt Europas. Mit seiner Wahl würde erstmals in der Geschichte Rumäniens ein Deutscher das Präsidentenamt bekleiden.

Prag Auf der Prager Burg fand bis Oktober 2014 die Ausstellung „Die Botschaft des Adels“ statt, die an den NS-Widerstand des damaligen Adels erinnerte. Zahlreiche Adelsfamilien deutscher Nationalität hatten in eigenen Loyalitätserklärungen 1938 und 1939 ihre Anteilnahme am Schicksal des tschechischen Volkes nach der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren bekundet. Die Ausstellung wurde von Karl Schwarzenberg eröffnet, dessen Vater an den Loyalitätserklärungen mitgearbeitet hatte. Genutzt hat das dem Adel nichts, denn alle seine Güter wurden nach dem Zweiten Weltkrieg konfisziert.

Cleveland Unter dem Motto „Buwe, was ham'r heit? Kerweih!“ veranstalteten die Donauschwaben im Lenau Park in Cleveland in den USA Ende September ihren traditionellen Kirchtag. Das Programm nach dem Kirchgang wurde von der Jugend- und Kulturgruppe aus Cincinnati gestaltet. Freilich durfte auf dem reichlich gedeckten Tisch die legendäre donauschwäbische Bratwurst nicht fehlen. Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten sich viele der vertriebenen Donauschwaben in den USA, Kanada, Australien oder in Brasilien an.

Reschitz Vom 3. bis 12. Oktober 2014 fand die nunmehr schon 24. „Deutsche Kulturdekade im Banater Bergland“ (Rumänien) statt. Dieses Fest gilt als die größte kulturelle Veranstaltung der Banater Berglanddeutschen. Das kulturelle Zentrum der Banater Berglanddeutschen liegt in Reschitz im Dokumentations- und Kulturzentrum „Alexander Tietz“. Zu den traditionellen Veranstaltungsorten der Kulturdekade gehören u.a. Ferdinandsberg, Franzdorf, Wolfsberg und Steierdorf-Anina, wobei letzterer viel über die Besiedelung des Banater Berglands durch Bergleute aus der Steiermark verrät. Aber auch die anderen verraten die Rolle der Habsburger bei der Besiedelungsgeschichte.

Budapest „Danke Ungarn“ – mit dieser Aufschrift schmücken sich derzeit viele öffentliche Plätze in zahlreichen ungarischen Städten. Gedacht wird damit des 25. Jahrestages der ungarischen Grenzöffnung. Anfang Oktober 1989 öffnete Ungarn für Tausende von DDR-Bürgern die Grenze nach Österreich. Mit diesem Schritt leitete Budapest den Fall der Berliner Mauer ein und setzte einen Meilenstein zur deutschen Wiedervereinigung. Der Fall des Eisernen Vorhangs mit der Beseitigung kommunistischer Terrorregime nahm ebenfalls auf ungarischem Boden seinen Anfang.

Windhoek Der Tag der deutschen Einheit wird auch in Namibia gefeiert. Dort lud Anfang Oktober der deutsche Botschafter Onno Hückmann zu einem Empfang ein. Hückmann erinnerte in den Räumen der Residenz der Botschaft an die Geschichte der beiden Weltkriege, an das Wendejahr 1989 und den Beitrag Deutschlands zur Unabhängigkeit Namibias. Hückmann unterstrich auch den Wert der deutschen Sprache in Namibia. Nach einer Untersuchung aus dem Jahr 2011 geben rund 20.000 Namibier Deutsch als ihre Muttersprache an. Allein das Goethe-Institut verzeichnet derzeit jährlich 5000 Besucher und rund 800 Sprachkursteilnehmer. Außerdem lernen in Namibia mehr als 7600 Schüler an 50 Schulen Deutsch.